

Programmnotiz

Sehnsucht nach Kong

Workshop-Produktion der Künstler*innenkollektive ArtiFACTion / Ein getanzt Soloabend für eine Opernsängerin und Quartett in englischer und deutscher Sprache

Marhakaralábé Kantáta [*Viehkohlrabi Kantate aus 2017*]

Elektroakustische Performance für Stimme und Elektronik von Andrea Szigetvári

Ich habe einen Traum [*Uraufführung*]

Co-Komposition des Eingangsmonolog Pearl aus Magdalena Schrefels "Ein Berg, viele" für Stimme, Flöte, Violine, Cembalo und Elektronik von Beste Özçelebi und Andrea Szigetvári

Juliane Harberg | Mezzosopran

Yuri Matsuzaki | Flöte

Emily Yabe | Violine

Ermis Theodorakis | Cembalo

Andrea Szigetvári | Elektronik

Ermis Theodorakis | musikalische Leitung

N.N. | Choreografie

Jessica Arsenau | Bühne, Licht

Antje Mettin | Dramaturgie, Kostüm

Beschreibung:

In der Workshop-Produktion **Sehnsucht nach Kong** wird sich die Kollektive ArtiFACTion in unterschiedlichen Facetten mit dem vielbesprochenen Begriff des Einwanderns beschäftigen. Ausgangspunkt ist die Absicht Magdalena Schrefels „Ein Berg, viele“ als Musiktheater-Werk zu adaptieren. Die Workshop-Produktion nähert sich diesem Projekt, indem innovative Spiel- und Aufführungstechniken erschlossen werden und der Eingangsmonolog der Figur Pearl ***Ich habe einen Traum*** als Co-Komposition der Komponistinnen Beste Özçelebi (Türkei) und Andrea Szigetvári (Ungarn) zu hören sein wird. Als Vorspiel zur Uraufführung wird Andrea Szigetváris ***Marhakaralábé Kantáta*** [*Beef Kohlrabi Kantate aus 2017*] als Tanzperformance adaptiert. Das Werk entstand 2015 zunächst als Klangcollage, die an der U-Bahnstation Keleti in Budapest aufgenommen wurde als dort tausende Flüchtlinge verharren. In der Collage sind Menschen zu hören, die ihre Abneigung gegen die Freiwilligen zum Ausdruck bringen, die den Flüchtlingen helfen. Ein Mann äußert sich dazu noch radikaler, indem er die Menschen auf einem LKW verfrachten und verbrennen würde, wenn er ein wenig Macht hätte. Dieser Mann bezeichnet die Flüchtlinge als *marhakaralábé* (Viehkohlrabi auf Deutsch).

Nach der Veranstaltung laden wir Sie herzlich zu einem internationalen Panel des Branchennetzwerks musicSwomen ein.

Die Produktion wird durch den Musikfonds und der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien gefördert.

www.endialogue.julianeharberg.com/artifaction/

Juliane Harberg

Juliane Harberg wurde in Schwerin geboren und begann sehr früh mit dem Musikstudium. Ihr Bühnendebüt gab sie im Alter von 14 Jahren am Mecklenburgischem Staatstheater. Mit 18 Jahren nahm sie ihr Gesangsstudium bei Ulla Groenewold auf. Ihre Operausbildung erhielt sie an der HfMTM Hannover in der Opernklasse von Carol Richardson. Neben zahlreichen Auszeichnungen erhielt sie Förderungen vom Richard Wagner Verband, der Jungen Musikerstiftung Bayreuth und der Stiftung Edelhof Ricklingen.

Noch während ihres Studiums im Alter von 23 Jahren wurde Juliane Harberg an das Opernhaus Kiel engagiert. Als Maria in dem Weihnachtsoratorium I-IV wurde ihre „prachtvolle klare Stimme“ von der Kritik gelobt. Der Bayreuth-Regisseur Hans-Peter Lehmann beschrieb ihre Stimme als „voce importante“. Weitere Gastengagements führten sie u.a. an die Hannoversche Staatsoper und das Oldenburgische Staatstheater. Zu ihrem Repertoire zählen u.a. Sesto in La Clemenza die Tito, Eboli in Don Carlos, Komponist in Ariadne auf Naxos, Hänsel in Hänsel und Gretel, Fricka in Rheingold/Walküre, Waltraute in Walküre, Venus in Tannhäuser, Dalila in Samson et Dalila, Charlotte in Werther und Adalgisa in Norma.

Seit der Saison 2015/2016 widmet sich Juliane Harberg zunehmend dem Konzertfach. Als Alt-Solistin war sie u.a. in der Berliner Philharmonie, der Philharmonie Stettin, dem NDR Landesfunkhaus Hannover, bei den NDR Musiktagen, den Internationalen Bachtagen in Zürich und im Berliner Dom zu hören. Im Rahmen ihres Engagements bei forma Leipzig e.V. hat Juliane Harberg bereits viele Auftragswerke zur Uraufführung gebracht und arbeitet regelmäßig mit Komponisten zusammen. Seit 2018 kuratiert sie die eigene Konzertreihe ArtiFACTion.

In der Saison 2019/2020 war sie bei der Neuen Musik im Fläming zu Gast. Des Weiteren konzertierte sie in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen (Liedduo Harberg-Theodorakis; Duo Nuances et amis). Als Kulturbotschafterin für #sogetsächisch und Initiatorin für musicSwomen organisiert sie seit Juni 2020 in Kooperation mit Musikerinnen verschiedene hybride Formate, die Künstler*innen ermöglichen, in der Pandemie weiterzuarbeiten. Aus dieser Arbeit ist die Konzertreihe Leipziger Musikgarten und die Gründung der Künstler*innen Kollektive ArtiFACTion hervorgegangen.

Yuri Matsuzaki

Die japanische Flötistin Yuri Matsuzaki ist Preisträgerin zahlreicher erster Preise bei internationalen Wettbewerben für ihre Interpretation zeitgenössischer Musik und Kammermusik, frühere Stipendiatin unter anderem der International Ensemble Modern Akademie, DAAD und Bunka-Chō (Japan Agency for Cultural Affairs), sowie Mitwirkende bei der Aufnahme Craquelé (WERGO) von F. M. Olbrisch. Nach Erhalt ihres Bachelorabschlusses von der Tokyo University of the Arts folgten an der HMT Leipzig der Masterabschluss und das Meisterklassenexamen in der Flötenklasse von Frau Prof. Irmela Boßler. Als Solistin und Ensemblespielerin tritt Yuri in ganz Europa und im ostasiatischen Raum auf, ebenso wurde sie von verschiedenen Festivals, wie der Gaudeamus Muziekweek in den Niederlanden oder den Kiyv Contemporary music days in der Ukraine, eingeladen. Als Ensemblespielerin spielt sie unter anderem mit dem Ensemble Modern in Frankfurt am Main. Sie ist darüber hinaus Mitglied des Chain Ensemble in Warschau und Contemporary Insights in Leipzig.

Emily Yabe

Emily Yabe, geboren in Tokio, absolvierte ihr Violinstudium an der Toho Gakuin School of Music in Tokio, worauf ein Meisterklassenstudium an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden bei Prof. Ivan Ženaty folgte, welches sie 2012 abschloss. Bereits während ihres Studiums in Tokio begann sie mit zeitgenössischen Komponisten zusammenzuarbeiten. Das führte sie 2002 zu den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik nach Darmstadt, wo sie den Stipendienpreis gewann. 2008 erhielt sie den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes des 20.

Jahrhunderts beim Internationalen »Königin Sophie Charlotte«-Wettbewerb, 2010 den DAAD-Preis. 2010/11 war sie Stipendiatin der Hellerauer Akademie für experimentelles Musiktheater. Meisterkurse absolvierte sie bei Vadim Gluzman, Ulf Hoelscher, Kevork Mardirossian, Miklós Perényi, Benjamin Schmid, Thomas Brandis, beim Ensemble Modern und dem ensemble recherche Freiburg. Sie arbeitete eng mit zahlreichen Komponisten zusammen, darunter Mark Andre, Saskia Bladt, Adriana Hölszky, György Kurtág, Helmut Lachenmann, Helmut Oehring, Enno Poppe, Manos Tsangaris und gestaltete zahlreiche Uraufführungen als Solistin und Kammermusikerin in Europa und Asien. Als Solistin trat sie bei der Münchner Biennale, an der Deutschen Oper Berlin in »Underline« und an der Bayerischen Staatsoper in »Tonguecat« im Rahmen der Münchner Opernfestspiele auf. Sie ist Mitglied der zeitgenössischen Musikensembles El Perro Andaluz und Tempus Konnex.

Ermis Theodorakis

Ermis Theodorakis wurde 1979 in Athen, Griechenland geboren; dort studierte er Klavier bei Nilyan Perez-loannidis, Komposition bei Yannis Ioannidis sowie Musikwissenschaft an der Athener Universität. Es folgten Aufbaustudien Klavier bei Håkon Austbø am Amsterdamer Konservatorium und Komposition bei Claus-Steffen Mahnkopf an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. 2016 erlangte er den Dokortitel an der Athener Universität mit seiner Dissertation über das Material und die Techniken des Komponisten Michael Adamis (1929-2013).

Seit dem Anfang seiner Karriere in 1994 zeigte er eine besondere Affinität zur neuen Musik, insbesondere zu deren komplexeren ästhetischen Richtungen. In diesem Bereich des Repertoires hat er Klaviersoloabende in den meisten europäischen Ländern sowie in den Vereinigten Staaten, Kanada, Südamerika (Chile, Brasilien, Argentinien) und Ghana präsentiert. Als Solist wirkte er mit verschiedenen Orchestern und Ensembles – wie das Athener Staatsorchester, die Buenos Aires Philharmoniker, das Nederlands Kamerorkest, das AGON Orchester (Prag), das Griechische Ensemble zeitgenössischer Musik, das „United Instruments of Lucilin“ (Luxemburg), das Ensemble SurPlus (Freiburg), das Ensemble LINEA (Straßburg) – und mit Dirigenten wie Arturo Tamayo, Peter Eotvos, Jean-Philippe Wurtz, Theodor Antoniou, Miltos Logiadis, zusammen.

Er hat zahlreiche Werke von lebenden Komponisten unterschiedlicher Generationen uraufgeführt; einige davon sind speziell für ihn komponiert bzw. ihm gewidmet. Er hat mit wichtigen zeitgenössischen Komponisten wie Iannis Xenakis, Brian Ferneyhough, Claus-Steffen Mahnkopf, Mark Andre, Frank Cox, zusammengearbeitet.

Seine Aufnahmetätigkeit besteht aus acht solo-CDs, die das Gesamtklavierwerk von Iannis Xenakis, Claus-Steffen Mahnkopf und Yorgo Sicilianos sowie Werke von Komponisten der Zweiten Wiener Schule, Yannis Ioannidis, Dániel Péter Biró und verschiedenen griechischen Komponisten befassen. Aufnahmen von Einzelwerken wie Iannis Xenakis' Evryali und "Synaphai", oder Mark Andre's Un-Fini III sind in größeren CD-Sammlungen neuer Musik veröffentlicht.

Ermis Theodorakis hat seit 1996 über 20 Werke für Soloinstrumente und verschiedene kammermusikalische Besetzungen komponiert, die in Deutschland, Griechenland, Holland, Belgien, Zypern und Chile aufgeführt wurden.

Er hat Seminare, Workshops und Reading Sessions über verschiedene Aspekte der zeitgenössischen Aufführungspraxis an akademischen Institutionen in Deutschland, Griechenland, dem Vereinigten Königreich, Brasilien, Chile und Kanada gehalten. Seit 2017 ist er Lehrbeauftragter für Gegenwartsmusik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.

Seine Leistung im Bereich der neuen Musik – sowohl als Pianist als auch als Komponist – wurde durch mehrere Preise und Stipendien gewürdigt, wie der UNESCO-Preis für sein Engagement für die griechische zeitgenössische Musik, Stipendien der A.S.-Onassis-Stiftung, die SACEM- und

Boucourechliev-Preise beim 7. Klavierwettbewerb in Orléans. Iannis Xenakis erklärte ihn bereits in 1998 als idealen Interpreten seiner Musik.

Andrea Szigetvári

Reader of Composition Faculty at the Liszt Academy, Budapest, Hungary. She studied at the F. Chopin Academy of Music in Warsaw, and then as a Fulbright scholar in the USA with Charles Dodge and John Chowning. After returning to Hungary she set up the Hungarian Computer Music Foundation. She won the Prize at the Bourges Electroacoustic Competition in both Sound Art and Multimedia categories in 2001.

She completed her DLA (Doctor of Liberal Arts) in composition at the Liszt Academy in Budapest. In her dissertation she explored the problems of the multidimensional timbre space. In addition to composing, she lectures on electroacoustic music and has organized international new music festivals, conferences and pan-european projects.

Her creative and research work concentrates mainly on the role of the timbre in new music, synchresis in audiovisual art and interactive performance.

Her pieces has been performed throughout Europe, Canada and the USA.

Beste Özçelebi

Die türkische Komponistin Beste Özçelebi, Preisträgerin des Förderpreises für „Junge Komponisten und Musikwissenschaftler“ des Deutschen Komponistenverbandes 2017, nennt Leipzig ihr Zuhause. Seit Beginn ihrer musikalischen Laufbahn wurde ihre Musik in Europa, den Vereinigten Staaten, Japan und ihrem Heimatland, der Türkei, aufgeführt und sie war eine aktive Teilnehmerin an verschiedenen renommierten Festivals und Meisterkursen für Neue Musik. Ihr Werk reicht von Solo bis zu großen Orchesterstücken und von Instrumental bis zur Akusmatik. In ihrer Musik beschäftigt sie sich mit der transdisziplinären künstlerischen Erforschung von Musik und Medienkunst. Nach ihrem Musikpädagogik- und Kompositionsstudium in der Türkei absolvierte Beste Özçelebi ihr Master- und Meisterklassenstudium in Komposition an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig.